

Leserbriefe / Magazin

Hilfsbereite Menschen

In der Dezember-Ausgabe des FONO FORUM haben Sie freundlicherweise meinen Dank für die ausführliche Würdigung des Pianisten Emil Gilels sowie meine Nachfrage nach einer Fernsehaufnahme aus den 1980er Jahren veröffentlicht. Mein Resümee: FONO-FORUM-Leser sind aufmerksame und hilfsbereite Menschen. Bereits wenige Tage nach Ihrer Veröffentlichung wurde mir ein Mitschnitt gleich von zwei Lesern angeboten. Heute habe ich die so lange gesuchte Aufnahme bereits mehrfach mit Begeisterung gesehen und gehört. Ihnen und den genannten Lesern nochmals herzlichen Dank!

Ulrich Koch, Rheda-Wiedenbrück

Musik kennt keine Randlage

Als seit 38 Jahren ständiger Leser Ihrer in meinem Leben nicht wegzudenkenden Fachzeitschrift irritierte mich ein Satz in Ihrem Artikel „Musikhüllen oder Programmgestalter?“ in FF 12/2005 ganz gewaltig: „Aachen und sein ‚Haus für Musik‘ mögen ... angesichts der geographischen Randlage nicht weiter interessieren.“ War ich doch fast geneigt, meinen recht neuen Atlas zu bemühen, um mich zu vergewissern, wo ich denn seit 56 Jahren lebe.

Randlage? Sollte Aachen eine Küstenstadt mit vielleicht vor- und nebengelagerten Sümpfen oder eine Urbanisation in einem Alpen-Hochtal sein? Ich bin nun nicht Patriot und Träumer genug, um das alte Aachen als den Mittelpunkt Europas zu bezeichnen – Karl der Große sah es damals allerdings so! Aber geographische Randlage? Westlichste Großstadt Deutschlands – ja – und somit in der Tat irgendwie „am Rand“! Aber trotz zweifacher Grenze im Westen der Stadt ist die Zivilisation dahinter beileibe nicht zu Ende! Wie heißt es so schön: Musik kennt keine Grenzen! Also keine Randlage! ... Die Aachener Gegend gilt gerade wegen ihrer europäischen Ausrichtung (Karlspreis-Verleihung!) als eine Art Region ohne Grenzen! Deutsche, Niederländer und Belgier haben hier seit ewigen Zeiten kulturell ein Ziel. Und gerade dies ist ein wesentlicher Aspekt im Konzept für das Aachener „Haus für Musik“.

Michael Weiner, Aachen

Kein Unterschied bei der Klangqualität

Wer nur einigermaßen gute Ohren hat, weiß, dass eine gut gemachte (auf sauberem DSD-Mastering basierende) Mehrkanal-SACD im Audiobereich derzeit das Maß aller Dinge ist.“ Mit dieser einleitenden Behauptung ignoriert Attila Csampai in seinem Artikel „Am Ende? Keineswegs!“ [FF 12/05, S. 92] die Tatsache, dass eine gut gemachte DVD-Audio genauso das Maß aller Dinge ist. Seinerzeit wurde auch im FONO FORUM über eine Untersuchung am Detmolder Tonmeisterinstitut berichtet. Diese wies einwandfrei nach, dass selbst professionelle Hörer (wie z. B. Musiker und Tonmeister) bei gleichen Aufnahme- und Wiedergabebedingungen keinen Unterschied zwischen hochauflösendem PCM (DVD-Audio) und DSD (SACD) wahrnehmen können. Zu diesen Personen gehöre ich auch. Die Unterschiede zwischen SACD und DVD-A liegen auf anderen Gebieten, z. B. bei der maximal speicherbaren Spielzeit (SACD: 78 Minuten, DVD-A: 5 Stunden und mehr) oder der Kompatibilität (SACD = kompatibel zu CD-Stereoanlagen, DVD-A = kompatibel zu DVD-Video-Surroundanlagen). Wegen dieser Unterschiede bieten wir von TACET beide Formate an, die eine Aufnahme auf DVD-Audio, die andere auf SACD, die dritte auf beiden. Die Entscheidung für die Veröffentlichung einer Aufnahme auf DVD-Audio oder SACD hat dabei nichts mit der Klangqualität zu tun. Unsere Webseite bietet eine Fülle von weiteren Informationen zu diesem Thema: www.tacet.de.

Andreas Spreer, Stuttgart

50 Jahre FONO FORUM

Nun steht der neue Jahrgang FONO FORUM vor der Tür, und ich freue mich drauf wie seit Jahren schon. Da es der 50. Jahrgang ist, ist vielleicht eine Reaktion eines Langabonnenten für Sie

von Interesse, nämlich dass FONO FORUM auch nach langjährigem Bezug immer wieder interessant ist in seiner Mischung der Themen vom Feuilleton bis zur Technikinformation. Man muss ja nicht alle kritischen Wertungen teilen, anregend sind sie allemal. Ich begrüße auch sehr Ihre Aufmerksamkeit, die Sie dem Bereich der historischen Aufnahmen widmen. Alles in allem: FONO FORUM hat seinen eigenen Charakter, und den sollte es sich auch in Zukunft bewahren!

Thomas Conrad (per E-Mail)

Die erste Chefredakteurin

Sehr geehrter Herr Willmes, zuallererst herzlichen Glückwunsch dem FONO FORUM zum 50. Geburtstag. Seit 1959 zähle ich zur Leserschaft Ihrer Zeitschrift, bis 1990 in dienstlicher Funktion, seither aus rein privatem Interesse. Mit großem Interesse habe ich den Beitrag von Ingo Harden in der Jubiläums-Ausgabe Januar 2006 gelesen. Ich finde es schade, dass bei dieser Gelegenheit nicht wenigstens der Name von Frau Vera Scharwenka-Facius gefallen ist, der ersten Chefredakteurin des FONO FORUM. In ihrem Auftrag habe ich 1959 und 1960 einige Beiträge (allerdings unter Pseudonym) geschrieben und habe die charmante Dame in ausgesprochen angenehmer Erinnerung.

Dr. Herfrid Kier, Züllich-Niederelvenich

Weiter so!

Mit FONO FORUM, ..., gibt es für mich ein „Problem“. Es weckt einen so ungeheuren Appetit auf Musik, dass ich immer versucht bin, mich regelrecht daran zu „überfressen“. ... Ganz herzlichen Glückwunsch zu den ersten 50 Jahren, von denen ich ca. 25 mehr oder weniger direkt miterleben durfte. Machen Sie bitte weiter so!

Prof. Dr. Georg Hey, Lüneburg

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax, 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

Wolframs Wartburg

Gruß an den Abendstern

Das Leben bescherte mir vor vielen Jahren eine Leidenschaft mit einer Finnin. Sie hieß Riita und stammte aus Tampere. Ich hatte sie an der Musikhochschule in Stockholm kennen gelernt, wo ich einige Zeit die Studentenbank drückte. Bei den Besuchen in ihrer Heimat wurde ich unweigerlich Zeuge einer musischen Gesinnung, die ich heute für das fabelhafte Abschneiden der Finnen bei allen Pisa-Studien verantwortlich mache. Die musikalische Ausbildung hat dortzulande auch unterhalb des Levels der Helsinkier Sibelius-Akademie einen enormen Stellenwert.

Vor allem hat das kleine Finnland einen absonderlich hohen Anteil an hochrangigen Chören, und es ist logisch, dass aus ihnen jene Opernsänger stammen, die heutzutage unsere zentral-europäischen Opernhäuser bevölkern.

Das Singen, sagte mir einmal ein Chorleiter aus Jyväskylä, mache die Menschen auf einfachste Weise klug, wach, lebendig, sozial und gesund. Es schule auf unaufdringliche Weise das Denken, das Hören, das Sehen, die Disziplin, die Gesittung, die Kontaktfreude, und es schleudere ohne Ende gesunde Hormone in die biologische Umlaufbahn des singenden Menschen. Dieser letzte Aspekt blieb bei mir besonders haften. Ist Singen also auch noch gesund? Ja, das ist es – und wer je einem Chor angehört hat, wird das bestätigen können. Wer nicht gerade den Kehlkopf unter der Kniescheibe sitzen hat, wird die Freude spüren, die von der Produktion eines schönen, glockigen, sauberen Chorklangs ausgeht.

Unsere Chöre aber sterben aus, jedenfalls jene Chöre, die sich über Jahrzehnte unsterblich und stark im Bestehen wähnten. Sie arbeiteten zu wenig an ihrer Attraktivität und der ihres Repertoires. Sie glaubten, ein Sänger müsse sein wie ein Abonnent, der seine Mitgliedschaft Jahr für Jahr ungefragt verlängert, bis ihm Gevatter Tod die Stimmbänder kappt. Das ist geschehen, die Chöre wurden älter und kleiner, ohne dass Nachwuchs nachwuchs. Der wandte sich lieber neuen Chören zu, die wie Pilze aus dem Boden schossen. Sie bevorzugten natürlich jüngeres Liedgut und haben nicht selten einen bemerkenswerten Willen zur Kunst. Wochenend-Proben? Bitte gern.

Riita, mein Abendstern, war übrigens eine glänzende Sopranistin und hat heute drei prächtige Kinder. Ihr Mann, ein netter Kerl, ist Apotheker und singt im Gemeindechor. Schwarzer, eindrucksvoller Bass. Bei solchen Stimmen kuscheln sich Frauen gern an. Tenöre sind zum Bewundern da. Ich war sowieso nur ein Bariton aus Deutschland.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

internationales musikfestival
25. märz bis 28. april 06
» die gedanken sind frei «



hélène grimaud | thomas hampson | andreas scholl
london symphony orchestra | aribert reimann
streichquartettfest | julia fischer | wunderhorn-
woche | bamberger symphoniker | widmann-tri-
logie III | martin grubinger | tabea zimmermann
alfredo perl | bennewitz quartett | pražák quartett
kuss quartett | vogler quartett | hilliard ensemble
janine jansen | mischa maisky | wolfgang rihm u.a
hélène grimaud | thomas hampson | andreas scholl
london symphony orchestra | aribert reimann
streichquartettfest | julia fischer | wunderhorn-
woche | bamberger symphoniker | widmann-tri-
logie III | martin grubinger | tabea zimmermann

heidelberger
frühling 06

Karten und Programmbestellung
Tel 06221-14 22 21, www.heidelberger-fruehling.de

Stadt
Heidelberg

HEIDELBERGCEMENT

Mit uns gewinnt
die Region!

BASF
The Chemical Company

Piendl wird EMI-Classics-Deutschland-Chef



Stefan Piendl

Stefan Piendl übernimmt ab dem 15. Januar 2006 die Funktion des Managing Director EMI Classics Deutschland. Er ist Mitglied des Management-Teams und berichtet direkt an Niel van Hoff, Geschäftsführer EMI Music Germany. Stefan Piendl war zuletzt als Senior Vice President und COO für BMG Classics weltweit tätig und leitete davor als Geschäftsführer BMG Classics Deutschland. „Ich bin sicher, dass Stefan Piendl unserem Klassikbereich noch stärkere Impulse geben kann und den Erfolg unserer Künstler und unseres legendären Katalogs ausbauen wird“, so Niel van Hoff, Geschäftsführer EMI Music Germany.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt der Komponist, dessen 24 Etüden op. 125 1833 erschienen und ein Bindeglied zwischen den Fingerübungen von Cramer, Clementi und Czerny und den Charakter-Etüden Chopins darstellen? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah.

Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 28.2.2006.*

Der Gewinner

Die Lösung des Dezember-Preisrätsels lautet: Frank Martin.
Das Paket mit 20 CDs hat Dr. Lüder Temmen aus Jever gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Februar
2006**

Vertriebswechsel

Pünktlich zum neuen Jahr hat Oehms Classics seinen deutschen Vertrieb gewechselt: Das Label wird zukünftig nicht mehr von Codæx, sondern von Harmonia Mundi vertrieben. Nicht berührt von diesem Wechsel sind die Partnerschaften in vielen weiteren Ländern, etwa England, Frankreich und Benelux. Dort wird Oehms Classics weiterhin von Codæx vertrieben.

Verträge

- Mit der Spielzeit 2008/2009 wird der gebürtige Berliner **Sebastian Weigle** Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt. Zurzeit bekleidet er das gleiche Amt noch am Gran Teatre del Liceu in Barcelona; 2007 wird er außerdem sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen mit einer Neuproduktion der „Meistersinger von Nürnberg“ geben.

- Ebenfall einen neuen GMD bekommt die Staatsoper Stuttgart: Ab der Saison 2007/2008 wird **Manfred Honeck** Nachfolger von Lothar Zagrosek und übernimmt damit die Verantwortung für die Sinfoniekonzerte sowie zwei Neuproduktionen in der Oper pro Jahr.



Sebastian Weigle



Manfred Honeck

Goldkehlchen

Das sich eine Platte über 100.000 Mal verkauft und damit Goldstatus erreicht, ist nichts Neues – im Bereich der Popmusik. Wenn das einer Opernsängerin gelingt, besitzt es allerdings Ausnahmecharakter. Anna Netrebko ist es nun zum dritten Mal gelungen. Nachdem bereits ihre beiden Arien-Alben die magische Grenze überschritten haben, gelang ihr dieser Coup nun auch mit dem Mitschnitt ihrer Violetta von den Salzburger Festspielen. Zum ersten Mal in der Geschichte des internationalen Zusammenschlusses der Phono-Industrie hat damit eine Operngesamtaufnahme diese Verkaufszahlen erreicht – dank Annas Goldkehlchen.



Anna Netrebko

Ein Freund Bartóks

Als Achtzehnjähriger, 1930, kam er in Béla Bartóks Klavierklasse an der Budapester Franz-Liszt-Akademie. Ein Jahrzehnt später konnte György Sándor, jung und erfolgreich, seinem ehemaligen Lehrer die ersten Schritte in der ihm sehr fremden Welt der amerikanischen Emigration ebnen. Aus dem Lehrer-Schüler-Verhältnis wurde Freundschaft. Sándor gehörte in Bartóks letzten Wochen zu seinem engsten Kreis, und als sich zeigte, dass Bartóks Frau Ditta gesundheitlich nicht in der Lage sein würde, das bis auf ein paar uninstrumentierte Schlusstakte fertig hinterlassene dritte Klavierkonzert zur Uraufführung zu bringen, übernahm er Ende Januar 1946 die Aufgabe.

Auch der weitere Lebensweg von György Sándor stand weitgehend im Zeichen Bartóks: Ohne je einseitig zu sein, setzte er sich im Konzertsaal hartnäckig für des-

Foto: PR



György Sándor

genen Jahres wirkte er als Juror beim Genfer Wettbewerb mit. Am 9. Dezember 2005 ist er, 93 Jahre alt, in New York gestorben. *ihd*

sen Musik ein – ergänzte das pianistische Bartók-Repertoire sogar durch eigene Klavierarrangements der Sonate für Violine solo und des „Intermezzo interrotto“ aus dem Orchesterkonzert: Und er legte Anfang der 1960er Jahre bei Vox eine erste, dreißig Jahre später bei Sony eine zweite Gesamtaufnahme der Klavierwerke Bartóks vor. Beide wurden zu Leitsternen der Bartók-Rezeption via Diskus. An ihnen lässt sich außerdem ablesen, wie recht Bartók hatte, als er in Sándor schon 1937 „einen der besten Pianisten der jüngeren Generation“ sah, „klar, energisch und emotional ohne Sentimentalität“.

György Sándor, am 21. September 1912 in Budapest geboren, war bis zuletzt alles andere als eine „lebende Legende“: Noch im November vergan-



HÉLÈNE GRIMAUD widmet ihre neue CD den Freunden Johannes Brahms, Robert und Clara Schumann. Schumanns berühmtes Klavierkonzert trifft auf die schönste Kammermusik, die die romantische Literatur bereit hält. Kammermusikpartner: Anne Sofie von Otter, Albrecht Mayer und Truls Mørk.

Limitierte Erstauflage mit Bonus-CD: Hélène Grimaud & Albrecht Mayer spielen drei Schumann-Romanzen für Oboe und Klavier! CD 477 609 0



HÉLÈNE GRIMAUD – Reflection

Konzerttermine: 23.01. Stuttgart / 24.01. Hamburg / 25.01. Köln
01.02. Hamburg / 06.02. Köln / 08.02. Freiburg / 09.02. Leverkusen
11.02. Baden-Baden / 13.02. Hannover / 07.06. Schwetzingen / 09 – 10.06. Köln
11.06. Siegen / 02.07. München / 08.07. Mainau / 25.07. Bamberg / 12.08. Dresden

Hélène Grimaud



Abonnieren Sie unser kostenloses Magazin KlassikAkzente! Schreiben oder faxen Sie bitte an: Universal Classics, „Klassikakzente“, Stralauer Allee 1, 10245 Berlin, Fax: 030-520 07-22 44 · www.klassikakzente.de · Neben Musik erwarten Sie dort News, Rezensionen und das wöchentliche Gewinnspiel von KlassikAkzente. Unser Newsletter erscheint wöchentlich, ist kostenlos und unverbindlich.

Sigfridsson gewinnt Beethoven-Wettbewerb

Foto: Deutsche Telekom AG



Bei der Preisverleihung: Henri Sigfridsson, Sieger des Beethoven-Wettbewerbs in Bonn, mit Jury-Präsident Pavel Gililov (links) und Dr. Karl-Gerhard Eick, Vorsitzender des Organisationskomitees.

Wir haben den Anspruch, einen international führenden, wenn nicht den führenden Beethoven-Wettbewerb zu entwickeln. Das sind große Schuhe – aber das ist unsere Zielsetzung.“ Karl-Gerhard Eick, Finanz-Vorstand der Deutschen Telekom und Vorsitzender des Organisationskomitees des ersten Internationalen Beethoven-Wettbewerbs in Bonn, verkündete in selbstbewussten Worten, worum es ihm geht. Nur – den seit langer Zeit eingeführten Wiener Beethoven-Wettbewerb in den Schatten zu stellen, das dürfte noch ein starkes Stück Arbeit sein.

Die Rahmenbedingungen passten zum Anspruch: Der Bundespräsident als Schirmherr, ein Ehrenkomitee gespickt mit Namen wie Ashkenazy, Brendel, Masur, Rihm und Rostropovitch, ein Organisationskomitee mit erfahrenen Musikmanagern und Festival-Intendanten, Preisgelder in Höhe von 30.000 Euro für den Ersten, 20.000 für den Zweiten und 10.000 Euro für den Dritten, zudem Sachpreise und Konzertverpflichtungen machten den Wettbewerb attraktiv. Die Jury wurde angeführt von Pavel Gililov und war mit Dimitri Bashkirov, Bella Davidovich, Homero Francesch, Cyprien Katsaris, Alfons Kontarsky, Robert Levin, Gerhard Oppitz und Arie Vadri überaus prominent besetzt. Nach zwei Runden standen den Teilnehmern im Semifinale immerhin der Cellist Mischa Maisky und der Klarinetist Anton Dressler als Kammermusiker zur Seite. Und beim

Finale wurde das Beethoven-Orchester Bonn unter Roman Kofman als feinfühligster Partner aufgeboten. All diese positiven Bedingungen führten zu einem hochkarätigen Teilnehmer-Feld der Jahrgänge 1973 bis 1985, in dem sich viele Namen fanden, die man schon von Siegerlisten anderer Wettbewerbe oder wie im Falle etwa von Christopher Hinterhuber gar schon von Platten kannte.

Der Zufall wollte es nun, dass sich für das Finale ausgerechnet drei Kandidaten qualifizierten, die alle Beethovens fünftes Klavierkonzert als Vortragsstück mit Orchester ausgewählt hatten. Das gab nun jedem Besucher die Möglichkeit, die Teilnehmer im direkten Vergleich zu erleben – und dürfte bei den Radio-Übertragungen von Deutschlandfunk und WDR 3 zu einigen Problemen geführt haben. Wer nun höchste Ansprüche an den Wettbewerb anlegen wollte, der hätte angesichts dieses Finales keinen ersten Preis vergeben dürfen. Denn keiner der drei Finalisten spielte Beethovens Es-Dur-Konzert so, wie man es sich im Konzertsaal wünschen würde. David Kadouch aus Frankreich hatte die größten technischen Probleme und forcierte bei seiner Interpretation dermaßen, dass man weder ein wirkliches Piano von ihm zu hören bekam, noch ein ausreichendes Zusammenspiel mit dem Orchester zu erkennen war.

Henri Sigfridsson aus Finnland agierte souverän und spielte den Eröffnungssatz höchst inspiriert, konnte dann aber dieses musikalische Niveau nicht halten. Die Sätze zwei und drei wiederum waren bei der Japanerin Norie Takahashi in den besten Händen. Sie beeindruckte hier vor allem mit einem sehr schönen Klang und einer wirklichen Gestaltungskraft. So hätte man gerechterweise vielleicht zwei zweite und einen dritten Preis vergeben sollen.

Das Publikum hatte diese Möglichkeit natürlich nicht. Es entschied sich beim Publikumspreis für Sigfridsson. Dass sich die Jury ebenfalls für ihn entschied, mag sicherlich auch Gründe haben, die mit den Vorrunden zusammenhängen – diese habe ich nicht besucht. Die Entscheidung besitzt aber schon allein dadurch ein gewisses „Geschmäcke“, dass Sigfridsson in Köln ausgerechnet bei Pavel Gililov, dem Präsidenten der Jury, studiert hat. Was erneut zeigt, dass es ganz allgemein besser wäre, solche Wettbewerbsjurys nicht gerade mit Klavierprofessoren zu besetzen.

Gregor Willmes

Wilde Klassik

Die Kammermusik von ihrem elitären und intellektuellen Image zu befreien – das haben sich die Berliner Philharmoniker unter dem Titel „Wilde Klassik“ auf die Fahne geschrieben. Als ein Orchester der Solisten und musikalischen Individuen möchten sie in vier Angebotsreihen Kammermusik als einen wesentlichen Bestandteil ihres künstlerischen Selbstverständnisses dem Publikum schmackhaft machen. Auf dem Programm stehen dabei allerhand ungewöhnliche Konzerte, etwa im Berliner Zoologischen Garten. Weitere Informationen gibt es unter www.berliner-philharmoniker.de.

Musikalische Bildung

Äußerst besorgt äußerte sich der Deutsche Musikrat über den Abbau der musikalischen Bildung in Deutschland – doch konstruktiv soll die Kritik gestaltet werden. Deshalb gibt er nun ein Heft mit Positionspapieren heraus, um Wege aus der Misere zu weisen. Es enthält den „Berliner Appell“, die Publikation „Musik in der Ganztagschule“, die „Sieben Thesen Musik in der Schule“, ein Memorandum zur Musiklehrerbildung sowie neue Überlegungen zur Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Broschüre kann kostenlos unter www.deutscher-musikrat.de heruntergeladen werden.

Preise, Preise, Preise

• Der mit 15.000 Euro dotierte Musikpreis der Stadt Duisburg ging Ende 2005 an den Komponisten **Tan Dun**. Bisherige Preisträger der seit 1990 vergebenen Auszeichnung waren unter anderen Hans Werner Henze, Wolfgang Rihm und Frank Peter Zimmermann.

• Hohe Ehre für **Menahem Pressler**: Aus den Händen von Bundespräsident Horst Köhler erhielt er das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Die Auszeichnung wurde dem Pianisten und Gründungsmitglied des Beaux Arts Trio besonders wegen seiner Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen verliehen.

• Anlässlich der ersten kompletten szenischen Aufführung von Wagners „Ring des Nibelungen“ in China sowie zu Ehren seines 100-jährigen Bestehens wird das **Staatstheater Nürnberg** vom Beijing Music Festival mit dem „Honorary Artist of the Year“-Preis ausgezeichnet. Zum ersten Mal wird damit eine Institution geehrt; zu den bisherigen Preisträgern gehörten unter anderen Isaac Stern, Yo-Yo Ma und Lang Lang.

• **David Meier** ist der überragende Sieger beim 10. Bremer Klavierwettbewerb. Der 28-jährige Pianist gewann neben dem ersten Preis auch den Publikumspreis sowie die Prämie für die beste Interpretation einer Beethoven-Sonate, des Auftragswerkes von Violeta Dinescu und für sein Bach-Spiel. Insgesamt war der Wettbewerb mit 25.000 Euro dotiert.

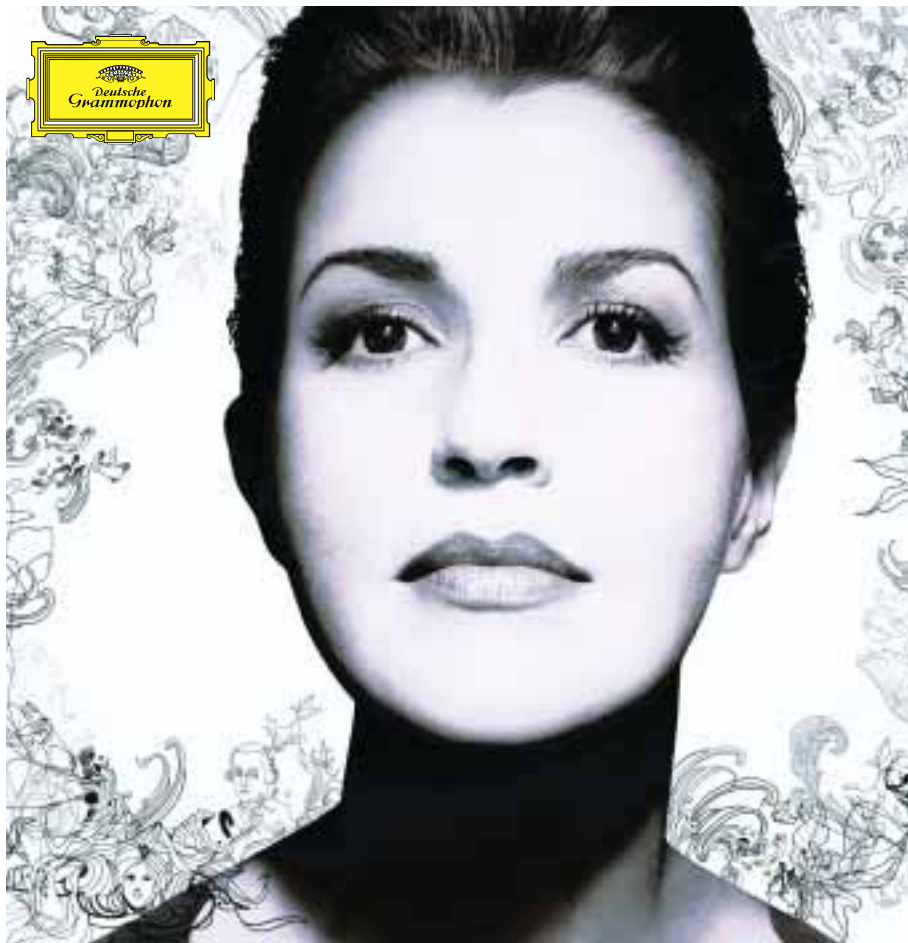
• Die „Neue Stimme“ des 11. Internationalen Gesangswettbewerbes der Bertelsmann Stiftung heißt **Maria Virginia Savastano** und kommt aus Argentinien. Die Sopranistin sicherte sich vor 1.200 Mitbewerbern aus 60 Nationen den ersten Platz und damit auch das Preisgeld von 10.000 Euro. Den zweiten Platz belegte der russische Tenor Alexey Kudrya, den dritten Platz errang die ebenfalls aus Moskau stammende Sopranistin Anna Aglatova.

• Die Sieger des 2. Internationalen Klavierwettbewerbs Anton G. Rubinstein stehen fest: Den ersten Platz belegte die 22-jährige Ukrainerin **Kateryna Titova**, auf dem zweiten Platz folgt ihr die um ein Jahr ältere Russin **Elena Melnikowa**.

• Über 25.000 Dollar Preisgeld kann sich der polnische Pianist **Rafal Blechacz** freuen. Verdient hat er sie sich mit dem ersten Preis beim diesjährigen Chopin-Wettbewerb in Warschau.

• Für seine künstlerische Leistung als Jazz-Pianist und -Komponist wurde **Michael Wollny** der Bayerische Kunstförderpreis 2005 verliehen. Wer sich nun ein eigenes Bild von dem Künstler machen will, kann das tun: Mit vier Veröffentlichungen ist Wollny derzeit bei dem Label ACT vertreten.

• Als Andenken an den großartigen Cellisten wurde an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler zum ersten Mal der „Boris Pergamenschikow Preis für Kammermusik“ ausgelobt. Der erste Platz ging samt einem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro an das **Chagall-Quartett**.



Anne-Sophie Mutter Mutter Mozart Klaviertrios

Nach der erfolgreichen Veröffentlichung der Mozart Violinkonzerte folgt nun der zweite Teil von Anne-Sophie Mutters Mozart Projekt.

„Innerlich, intensiv, atemberaubend!“ Westdeutsche Allgemeine

„So geistesgegenwärtig, so tonschön und ausdrucksstark wie in diesen Aufnahmen hat man Mozart nicht oft gehört“. Hessische Allgemeine Zeitung

Weiterhin erhältlich:



MOZART Violinkonzerte

Ab sofort im Handel!



MOZART Klaviertrios
Eine Auswahl

Konzerttermine 2006:

21. – 23.02. München / 19.05. Wehr / 25. und 27.05. Baden-Baden
20.07. Stuttgart / 12., 21. – 22.10. Köln

Midem Classical Awards 2006

Die „Midem Classical Awards 2006“, die am 24. Januar 2006 im Rahmen der internationalen Musikmesse Midem in Cannes vergeben werden, stoßen auf großes Interesse bei den Tonträgerfirmen. So haben 118 Labels aus 21 Ländern mehr als 576 Titel zur Bewertung durch die internationale Jury eingereicht. Zu dieser zählen neben FONO FORUM die folgenden Medien: Arts Magazine (England), Crescendo (Belgien), Gramofon (Ungarn), Gramophone (Großbritannien), MDR-Figaro, Klassik.com (beide Deutschland), Le Monde de la Musique

(Frankreich), Musica (Italien), Music Manual und Musicchannel.cc (Österreich), Musik & Theater (Schweiz), Muzyka21 (Polen), Pizzicato (Luxemburg), Radio Classique (Frankreich), Radio Klara (Belgien) und Scherzo (Spanien). Hinzu kommen noch je ein Vertreter der International Artist Managers' Association (IAMA) sowie das in Wien ansässige „Internationale Musik und Medien Zentrum“ (IMZ).

In den Kategorien Lifetime Achievement, Artist of the Year und beim Sonderpreis des IAMA-Newcomer-Award werden Preise

se direkt an Personen vergeben. Außerdem wird ein Label of the Year gekürt. Die Preisträger werden wir in der nächsten Ausgabe bekannt geben.

In der folgenden Liste finden Sie nun jene Titel, die nach mehreren Bewertungsdurchgängen in einem aufwendigen Punktesystem in die engere Auswahl gekommen und für die Preise in den jeweiligen Kategorien nominiert worden sind. In den Klammern finden Sie übrigens die Angabe der FONO-FORUM-Ausgabe, in der die jeweilige Veröffentlichung besprochen worden ist.

Nominierungen in alphabetischer Reihenfolge:



Early Music

Altre folle; Hespèrion XXI, Jordi Savall; Alia Vox/HM (FF 3/2006)

Don Quichote de la Mancha; Vokalsolisten, Hespèrion XXI, Jordi Savall; Alia Vox/HM (FF 3/2006)

Dowland, Werke für Laute; Hopkinson Smith; Astrée/HM (FF 2/2006)



Baroque

Bach, Kantaten Vol. 1; Solisten, Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; SDG/HM (FF 4/2005)

Händel, Saul; Joshua, Zazzo, Ovenden, Saks, RIAS-Kammerchor, Concerto Köln, René Jacobs; Harmonia Mundi France (FF 11/2005)

Westhoff, Violinsonaten; David Plantier, Les Plaisirs du Parnasse; ZZT/Note1 (FF 6/2005)



Solo Instrument

Bach, Sonaten und Partiten; Gidon Kremer; ECM/Universal (FF 12/2005)

Byrd, Cembalowerke; Gustav Leonhardt; Alpha/Note1 (FF 3/2006)

Szymanowski, Klavierwerke; Piotr Anderszewski; Virgin/EMI (FF 7/2005)



Vocal Recitals

Dietrich Fischer-Dieskau – Salzburger Liederabende; Orfeo (FF 2/2006)

Koechlin, Vokalwerke mit Orchester; Juliane Banse, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Heinz Holliger; Hänssler/Naxos (FF 12/2005)

Schubert, Die schöne Müllerin; Thomas Quasthoff, Justus Zeyen; DG/Universal (FF 12/2005)

Choral Works

Schönberg, Chorwerke; Accentus, Laurence Equilbey; Valois/HM (FF 3/2006)

Verdi, Requiem; Mei, Fink, Schade, Arcangelo, Arnold-Schönberg-



Chamber Music

Britten, Streichquartette; Belcea Quartet; EMI (FF 6/2005)

Mendelssohn, Streichquartette; Emerson String Quartet; DG/Universal (FF 4/2005)

Rachmaninow, Schostakowitsch, Klaviertrios; Beresovsky, Makhtin, Kniazev; Warner (FF 3/2005)

Opera

Offenbach, La grande-duchesse de Gérolstein; Lott, Piau, Beuron, Les Musiciens du Louvre, Marc Minkowski; Virgin/EMI (FF 12/2005)

Vivaldi, Bajazet; Arcangelo, Daniels, Genaux, Europa Galante, Fabio Biondi; Virgin/EMI (FF 8/2005)



Wagner, Tristan und Isolde; Domingo, Stemme, Pape, Covent Garden, Antonio Pappano; EMI (FF 8/2005)



Contemporary Music

Dusapin, Perelà; Graham-Hall, Orchestre National de Montpellier, Alain Altinoglu; Montaigne/HM (FF 10/2005)

Nordic Spell: Werke von Aho, Tómasson und Lindberg; Sharon Bezaly, div. Orchester und Dirigenten; BIS/Klassik-Center (FF 1/2006)

Pärt, Lamentate; Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Andrey Boreyko; ECM/Universal (FF 10/2005)



Reissue/Archival/Historical

Beethoven, Klavierkonzerte; Rudolf Serkin, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Rafael Kubelik; Orfeo (FF 9/2005)

Michael Raucheisen - Der Mann am Klavier; Membran/H'Art (FF 2/2006)

Strauss, Arabella; della Casa, Rothenberger, Fischer Dieskau, Wiener Staatsoper, Joseph Keilberth; Orfeo (FF 3/2006)



Concertos

Bartók, Klavierkonzerte; Zimerman, Andsnes, Grimaud, div. Orchester, Pierre Boulez; DG/Universal (FF 5/2005)

Busoni, Violinkonzert; Frank Peter Zimmermann, Orchestra Sinfonica della RAI, John Storgards; Sony (FF 10/2005)

Mozart, Flötenkonzerte; Sharon Bezaly, Ostbottisches Kammerorchester, Juha Kangas; BIS/Klassik-Center (FF 1/2006)



Symphonic Works

Mahler, Sinfonie Nr. 6; Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado; DG/Universal (FF 7/2005)

Schostakowitsch, Sinfonien Nr. 1-15; Gürzenich-Orchester Köln, Dimitri Kitajenko; Capriccio/Delta (FF 8/2005)

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 4; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons; EMI (FF 1/2005)

DVD Opera Ballet

Britten, The Turn of the Screw; Mireille Delunsch, Mahler Chamber Orchestra, Daniel Harding, Luc Bondy; Bel Air/HM (FF 11/2005)

Lully, Le bourgeois gentilhomme; Le Poème Harmonique, Vincent Dumestre, Benjamin Lazar; Alpha/Note1 (FF 3/2006)

Rameau, Les indes galantes; Les Arts Florissants, William Christie, Andrei Serban; Opus Arte/Naxos (FF 1/2006)

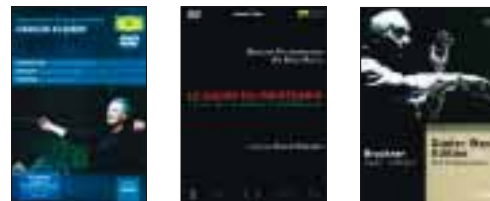


DVD Concerts

Carlos Kleiber dirigiert Beethoven, Mozart und Brahms (FF 3/2006)

Strawinsky, Le sacre du printemps; Simon Rattle; Arthaus/Naxos (FF 8/2005)

Günter Wand dirigiert Bruckner; TDK/Naxos (FF 9/2005)

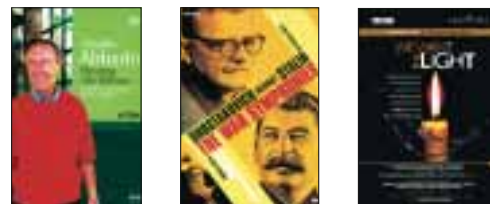


DVD Documentaries

Claudio Abbado – Hearing the Silence; Paul Smaczny; TDK/Naxos (FF 5/2005)

Shostakovich Against Stalin; Larry Weinstein; Philips/Universal (FF 3/2006)

We Want the Light; Christopher Nupen; Opus Arte/Naxos (FF 6/2005)



LAEISZHALLE
musikhalle hamburg

hamburger

12. – 17. april 2006

ostertöne

brahms und moderne

www.ostertoene.de

Künstlerische Leitung: Simone Young

12.4. Wiener Symphoniker • Adam Fischer

13.4. Tokyo String Quartet • Lilya Zilberstein

14.4. Philharmoniker Hamburg • Simone Young

Stella Doufexis • Axel Bauni

Daniel Müller-Schott • Olli Mustonen

15.4. Wiener Klaviertrio • Jörg Widmann

The Nash Ensemble of London

Internationales Opernstudio

NDR Chor • Robin Gritton • Iveta Apkalna

16.4. Ensemble Resonanz • Ewa Kupiec

Klavierduo Tal & Groethuysen

Matthias Goerne • Christoph Eschenbach

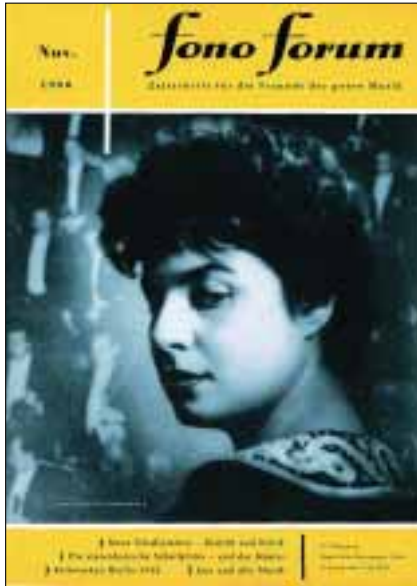
17.4. Gerhard Oppitz

Hamburger Symphoniker

Karten unter **0180 517 0 517**

Rückblick

Für die Freunde der guten Musik



Im zweiten Teil unserer „Rückblick“-Serie beschäftigt Björn Woll die Frage, wie aus einem Branchenblatt jene Monatszeitschrift wurde, die wir heute als FONO FORUM kennen und – hoffentlich alle – lieben.

gabe fiel der Startschuss: Von nun an sollte das Heft alle vier Wochen in den Zeitschriftenläden zu finden sein – und es ist bis heute so geblieben.

Die farbenfrohe Gestaltung des Covers ist dabei, man mag es bedauern oder nicht, zunächst einem einheitlichen Orange dann, mit der Januar-Ausgabe 1959, einem zitronigen Gelb gewichen. Nicht nur der optische Auftritt hat sich dabei geändert, auch inhaltlich wurde das Magazin einer grundlegenden Revision unterzogen. Im Großen und Ganzen findet sich bereits alles, was FONO FORUM auch heute ausmacht und was den ersten Ausgaben noch abging: Schallplattenkritiken, Jazz, HiFi sowie Künstlerportraits.

Aber immer der Reihe nach: Da wären zunächst einmal die Plattenrezensionen. Von 36 Seiten entfallen in der Startschussausgabe für den monatlichen Zyklus darauf ganze zwölf, was nach Adam Riese immerhin ein Drittel des Heftes ausmacht. Bis auf wenige Ausnahmen wurden damals gar sämtliche Platten besprochen, die auf den Markt geworfen wurden. Ein Unterfangen, das in heutigen Zeiten wegen der schieren Fülle der Veröffentlichungen auf keinen Fall mehr zu leisten wäre. Es sein denn, man würde das FONO FORUM jeden Monat mit dem Umfang eines MGG-Bandes herausbringen.

Der Rest des Heftes war gefüllt mit allerhand Berichten aus der Szene und Künstler-Portraits – unter den Größen der ernsten Musik

wie Herbert von Karajan, Bruno Walter, Elisabeth Schwarzkopf und Wilhelm Backhaus tummelten sich damals auch der eine oder andere Hollywoodstar wie Doris Day oder Frank Sinatra.

Dass – dem Zeitgeist sei dank – der ein oder andere Beitrag für heutige Leser durchaus komödiantische Züge entwickelt, ist eindrucksvoll an folgenden Auszügen aus einem Beitrag mit dem Titel „Der gute und der schlechte Schlager“ zu überprüfen, wobei der Autor unter den Begriff „Schlager“ auch die Interpretationen von Elvis Presley subsumierte: „Der Schlager ist zu einer geistigen Weltmacht geworden, der nahezu 80 Prozent der Bevölkerung mehr oder weniger enthusiastisch Gefolgschaft leisten. Seit seiner Verbreitung durch Film, Funk und Schallplatte vereinnahmt der Schlager wie sonst kaum etwas in unserer heutigen Welt die kostbare Kraft jugendlicher Begeisterung.“ Auf Grund dieses enormen Einflusses der Gattung war es für den Autoren des Beitrags wohl an der Zeit, interessierten Musikliebhabern und besorgten Eltern „Maßstäbe zur Beurteilung von Schlagerern“ an die Hand zu geben. Aber lesen Sie selbst:

„1. Der Text: Auch bei Schlagerern ist gute und differenzierte sprachliche Gestaltung möglich und anzuerkennen wo sie gefunden und gewagt wird. Besonders anerkannt wird, wenn ein Schlager text eine einheitliche, sauber entwickelte und sinnvolle Aussage macht.“

2. Die Interpretation: Im Allgemeinen ist bei der Darbietung von Schlagerern ein wenigstens mittelmäßiges Können hinsichtlich Gesang und Sprache zu fordern. Davon kann abgesehen werden, wenn durch erkennbare Originalität auf anderem Gebiet mangelndes stimmliches und sprachliches Können ausgeglichen werden.“



Kein Retrostyle: originale HiFi-Möbel und -Geräte der 1950er Jahre.

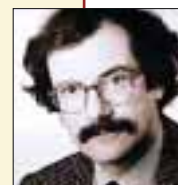
Wer macht das FONO FORUM?

Im Jubiläumsjahr wollen wir Ihnen in einer fortlaufenden Serie unsere Redaktion und unsere freien Mitarbeiter vorstellen. Damit Sie dem fundierten Urteil unserer Rezensenten in Zukunft noch mehr Vertrauen schenken. Übrigens: Auf unserer neuen Internet-Seite finden Sie die Biographien ungekürzt. (Folge 2)

Ingeborg Allihn, geboren 1936 in Quedlinburg (Harz). Studium der Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität-Wittenberg; Promotion über „Die Musik Hanns Eislers zu Stücken von Bertold Brecht“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Lebt als freie Autorin, Publizistin und Rundfunkjournalistin in Berlin. Publikationen zur Musikgeschichte insbesondere des 18. Jahrhunderts, zu Fragen der historischen Aufführungspraxis und zur Kammermusik. Autorin des Bandes „Berlin“ in der Reihe „Musikstädte der Welt“ beim Laaber-Verlag, Herausgeberin eines „Kammermusikführers“ (1998) und eines „Barockmusikführers – Instrumentalmusik 1550-1700“ (2001) bei Metzler/Bärenreiter.



Reinmar Emans, geboren 1953 in Bonn, studierte in Bonn Musikwissenschaft, Germanistik, Italianistik und Philosophie. 1982 wurde er mit einer Arbeit über die Kantaten und Canzonetten von Giovanni Legrenzi promoviert. Seit April 1983 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Johann-Sebastian-Bach-Instituts Göttingen tätig, zeitweilig als Stellvertreter des geschäftsführenden Direktors. Er führte Lehraufträge in Bochum und Marburg durch. Seit 1983 schreibt er als freier Mitarbeiter für verschiedene Zeitschriften sowohl im Klassik- als auch im Pop-Bereich. Im Jahre 2000 leitete er die erste Thüringer Landesausstellung, „Der junge Bach: weil er nicht aufzuhalten ...“, in Erfurt. Seit 2003 ist er Sprecher der Fachgruppe freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung. Seine Veröffentlichungs- und Forschungsschwerpunkte sind Oper und Kantate in Italien (17. Jahrhundert), Stilentwicklung bei Johann Sebastian Bach und Editionsphilologie.



Martin Demmler, geboren 1961 in Mainz, studierte Musikwissenschaft, Neuere Geschichte und Kunstwissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Von 1991 bis 2005 arbeitete er als Redakteur für Neue Musik beim Sender Freies Berlin, später Rundfunk Berlin-Brandenburg. Er ist regelmäßig für verschiedene Fachzeitschriften, als Programmheft-Autor für diverse deutsche Sinfonieorchester und andere Rundfunkstationen tätig. 1999 veröffentlichte er bei Reclam das Buch „Komponisten des 20. Jahrhunderts“. Im selben Jahr gründete er in Berlin das Festival „UltraSchall“ für Neue Musik, das er bis 2005 leitete. Im Frühjahr 2004 erschien im Verlag C. H. Beck ein Werkführer über die Sinfonien Robert Schumanns, für 2006 ist eine Biographie dieses Komponisten bei Reclam Leipzig sowie eine Monographie über den Komponisten Matthias Pintscher geplant.



Gerd Filtgen, 1943 in Oberhausen geboren. Lebt und arbeitet in München. Nach Arbeiten in diversen Forschungslabors als Chemotechniker setzte sich die Begeisterung für improvisierte Musik durch. Die bisherigen Aktivitäten im Schnelldurchlauf: Verkäufer und Disponent im Tonträgerhandel. Mitinitiator, Autor und Herausgeber der „Collection Jazz“ (Oreos Verlag) sowie Beiträge für die Edition „Jazz Klassiker“ (Reclam). Promotion und Produktions-Assistenz für Plattenfirmen (Enja, Enemy, between the lines). Beratung und publizistische Beiträge für Vertriebe. Freiberufliche Tätigkeit als Musikjournalist für Fachpresse und Rundfunk (SWR 2). Seit 1988 freier Mitarbeiter bei FONO FORUM.

Michael Gassmann wurde 1966 in Bonn geboren. Nach Abitur und Zivildienst Studium der katholischen Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln. 1992 A-Examen. Anschließend Orgelstudien in London bei Nicolas Kynaston und Nigel Allcoat. Zu guter Letzt Vertiefung in die Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und lateinische Philologie des Mittelalters an der Universität Freiburg. 2000 Promotion mit einer Arbeit über „Edward Elgar und die deutsche symphonische Tradition“. Von 1982 bis 2001 als Kirchenmusiker in Bonn und Freiburg tätig. Konzerte in Europa und Amerika. Gesamteinspielung der Orgelwerke Edward Elgars auf CD bei Telos. Von 2001 bis 2002 Redakteur im Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Lebt seit 2003 als freischaffender Journalist und Organist in Köln.



Andreas Friesenhagen, Jahrgang 1965, studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in Köln. 1996 promovierte er über „Die Messen Ludwig van Beethovens“. Anschließend war er als Assistent der Produktionsleitung in einer Kölner Filmproduktionsfirma tätig. Seit 1999 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kölner Joseph-Haydn-Institut, wo er bislang fünf Bände der Haydn-Gesamtausgabe herausgegeben hat. Seit der Studienzeit ist er Autor für verschiedene Fachzeitschriften, seit 1998 auch für FONO FORUM. Neben zahlreichen Texten für CD-Veröffentlichungen und Programmhefte hat er die Bücher „The Dream of Gerontius“ von Edward Elgar (1994) und „Die Brüder Bach“ (2000) publiziert.



Wolfram Goertz wurde 1961 in Mönchengladbach geboren. Er studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Köln und Bochum sowie Kirchenmusik in Aachen. Zudem besuchte er Chorleitungskurse bei Herbert Schernus (Köln) und Eric Ericson (Stockholm). Seit 1989 ist er Musikredakteur der „Rheinischen Post“ in Düsseldorf; außerdem schreibt er regelmäßig für „Die Zeit“ und FONO FORUM. Für seine Musikkritiken bekam Goertz im Jahr 1994 den Förderpreis für Literatur der Landeshauptstadt Düsseldorf. Außerdem lehrt Goertz Chorleitung und Interpretationsanalyse an der Musikhochschule Düsseldorf. 2004 dirigierte er die Uraufführung von Alvin Currans Chorkomposition „Music is not music“ (Text von John Cage) mit dem SWR-Vokalensemble Stuttgart.



Hochschulmagazin

Hochschule für Musik und Theater München Musikalisches Mozart-Portrait

Die Wiederaufnahme der erfolgreichen Kammermusikreihe „Odeon Konzerte“ der Musikhochschule München und der europäischen Kulturstiftung „Europamusica“ steht ganz im Zeichen Mozarts. Unter dem Motto „Mozart plus!“ entsteht in acht Sonntagsmatineen und einem Open-Air-Nachtkonzert ein musikalisches Portrait des Komponisten, in dessen Rahmen dieser auch in Beziehung zu seinen komponierenden Kollegen aus vier Jahrhunderten gesetzt wird. Den Anfang macht am 29. Januar das Serenadenkonzert mit Werken von Mozart, Schnittke und Brahms. Alle Matineen finden jeweils um 11.00 Uhr in der Allerheiligen-Hofkirche statt; das ausführliche Programm sowie Tickets gibt es unter Tel. 0800/5454455 oder www.europamusica-le.com.

Hochschule für Musik und Theater Hannover Internationaler Violin-Wettbewerb Hannover

Foto: PR



Die Vorauswahl-Jury des Wettbewerbs.

Es ist wieder so weit: Nach drei Jahren Pause findet vom 1.-14. Oktober 2006 erneut der „Internationale Violin-Wettbewerb Hannover“ statt. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover, dem Norddeutschen Rundfunk und dem Staatsorchester Hannover werden hierfür von der Stiftung Niedersachsen Preisgelder in Höhe von 80.000 Euro vergeben. 35 junge

Geiger, die in einer Vorauswahl im Juli 2006 ausgewählt werden, dürfen an der Finalrunde teilnehmen. Zum ersten Mal werden dafür auch Video-Einspielungen in das Urteil der Jury einbezogen. Diese setzt sich aus einem internationalen Team renommierter Musiker zusammen, darunter Ida Haendel, Thomas Brandis und der künstlerische Leiter, Krzysztof Wegrzyn. Der Wettbewerb steht im Mittelpunkt eines umfangreichen Programms der Stiftung Niedersachsen, zu dem auch das „Musikalische Collegium“ für Alte und Neue Musik, das „Auditorium“ zur Einstimmung auf die Konzerte des Wettbewerbs, das Konzertprogramm „Zu Gast in Niedersachsen“ sowie das Schulprogramm „Zu Gast im Klassenzimmer“ gehören. Teilnahmebedingungen und Anmeldeformular gibt es ab sofort im Internet unter www.violin-competition.de.

Weitere Wettbewerbe

- Bis zum 15. April können sich junge Komponisten noch für den „Aeolian Trio Composition Competition“ bewerben, der zusammen vom Bärenreiter-Verlag, dem Bayerischen Rundfunk, der Jeunesses Musicales Deutschland und dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt durchgeführt wird. Dazu können in drei Schwierigkeitsgraden Kompositionen für die Triobesetzung Flöte, Oboe und Fagott eingereicht werden. Informationen gibt es unter www.baerenreiter.com.

- Vom 4. bis 15. Juli findet in Leipzig der „Internationale Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb“ statt. Bis zum 15. Mai können sich

hierfür Instrumentalisten aus den Fächern Klavier, Cembalo und Violine/Barockvioline bewerben. Teilnahmebedingungen und Anmeldeformulare gibt es unter www.bach-leipzig.de.

- Zum dritten Mal findet in Frankfurt vom 4. bis 10. September der „Internationale Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti“ statt. Unter der Schirmherrschaft von Valery Solti, der Witwe des Dirigenten, müssen die Teilnehmer in zwei Vorrunden und einer Endausscheidung gegeneinander antreten. Es winken Preisgelder in Höhe von insgesamt 30.000 Euro sowie Dirigate beim HR-Sinfonieorchester und dem Frankfurter Museumsorchester. Bewerben kann man sich noch bis zum 28. April unter www.dirigentenwettbewerb-solti.de.

Gesellschaft für Neue Musik Nachwuchsforum



Foto: Wonge Bergmann

Das Ensemble Modern schreibt ein Nachwuchsforum aus.

Unter dem Titel „Das Eigene und das Fremde“ schreiben die Gesellschaft für Neue Musik und das Ensemble Modern bereits zum achten Mal ein Nachwuchsforum für Komponisten, Interpreten und Musikologen aus. Anhand der eingereichten Partituren, Interpretationen und Konzepte wählt eine Jury diejenigen Teilnehmer aus, die vom 10. bis 17. Juni an einem Workshop in Frankfurt teilnehmen dürfen. Gemeinsam mit dem Ensemble Modern thematisieren die Teilnehmer dabei die Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Musikkulturen und arbeiten an ihren Werken. Weitere Informationen gibt es unter www.ensemble-modern.com.

- **Noch ein Workshop:** Die Möglichkeit, ein eigenes Orchesterwerk durch das Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken aufzuführen zu lassen, eröffnet im September die „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“. Für das Gemeinschaftsprojekt von Saarländischem Rundfunk, dem Netzwerk Musik Saar sowie der Hochschule für Musik Saar können noch bis zum 31. März Partituren eingereicht werden. Teilnahmebedingungen gibt es unter www.sr-online.de/rso.

Studenten erhalten 20 Prozent Rabatt.

FONO FORUM

Das normale Jahresabonnement im Inland kostet 47,16 Euro (inkl. Porto). Studenten erhalten zwölf Ausgaben im Jahr zum Sonderpreis für nur 37,73 Euro. Weitere Informationen zum Abonnement finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 27.

Philharmonie Essen

Viel Prominenz bei FONO-FORUM-Gala

Das Programm für die Jubiläums-Gala „50 Jahre FONO FORUM“ am 9. März, 19 Uhr, in der Philharmonie Essen steht: Der Abend wird eröffnet von Boris Bloch, der Chopins Allegro de Concert op. 46 spielt. Es folgen Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“ mit Christian Gerhaher (Bariton) und Gerold Huber (Klavier). Wolf Harden interpretiert die zweite und die vierte der Ballettszenen von Busoni, bevor erstmals das Münchener Kammerorchester unter der Leitung von Christoph Poppen zum Zuge kommt: Michael Korstick ist der Solist bei Mozarts Konzert für Klavier und Orchester in F-Dur KV 37.

Nach der ersten Pause steht Anton Weberns Streichquartett nach einem Motto von Jacobus Boehme in der Fassung für Streichorchester von Christoph Poppen auf dem Programm, bevor Sabine Meyers Trio Di Clarone gemeinsam mit Michael Riessler (Klarinette) und Pierre Charial (Drehorgel) einen fast 20-minütigen Einblick in ihr Programm „Paris Mécanique“ mit Werken von Riessler, Charial, Françaix, Milhaud und Leroy Anderson gewähren.

Nach einer weiteren Pause spielt Alban Gerhardt (Violoncello), begleitet vom Münchener Kammerorchester unter Christoph Poppen, den ersten Satz aus Joseph Haydns Konzert für Violoncello und Orchester in D-Dur Hob VIIb: 2. Juliane Banse singt die Arie der Pamina: „Ach, ich fühls, es ist verschwunden“ aus Mozarts „Die Zauberflöte“, bevor Christian Gerhaher zum Duett Pamina/Papageno „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ hinzukommt.

Zum Schluss des offiziellen, inklusive Pausen rund dreistündigen Programms erklingen die beiden letzten Sätze aus Mozarts Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester KV 364. Akteure sind Isabelle Faust (Violine) und das Münchener Kammerorchester unter Christoph Poppen. Den Viola-Part übernimmt Hariolf Schlichtig. Dieser erhielt bereits mit fünf Jahren den ersten Geigenunterricht bei seinem Vater, in dessen Kammerorchester er bereits vielfach solistisch hervortrat. Nach dem Abitur studierte er bei Max Rostal und anschließend bei Sandor Vegh, der ihn nachhaltig beeinflusste und bei dem er zur Bratsche wechselte. Außer Sandor Vegh waren es Cecil Aronowitz, Nathan Milstein und Zoltan Szekely, die seinen Werdegang entscheidend mitprägten. Noch vor Absolvierung seines Konzertexamens bekam er einen Lehrauftrag für Violine, Viola und Kammermusik an der Musikhochschule Aachen, wo er anschließend als Professor tätig war. Seit 1987 ist er Professor für Bratsche und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater in München. Als Bratschist des Cherubini-Quartetts, dem er seit seiner Gründung 1978 angehörte, gewann er mehrere renommierte Wettbewerbe,

Foto: PR



Hariolf Schlichtig spielt bei der Jubiläums-Gala Viola.

konzertierte weltweit und nahm zahlreiche CDs auf. Außerdem ist er seit der gemeinsamen Quartettzeit auch Christoph Poppen, dem Dirigenten des Abends in der Essener Philharmonie, eng verbunden.

Bei der Jubiläums-Gala gibt es natürlich auch eine Zugabe: ein Geburtstagsständchen, arrangiert von Andreas N. Tarkmann. Karten können Sie telefonisch unter 0201/8122200 oder 0180/5959598 (12 Cent/Minute), per Fax unter 0201/8122201 oder im Internet unter www.ticket-online.de oder www.philharmonie-essen.de bestellen.

Rigmor Gustafsson, Geir Lysne, Julia Hülsmann

Acts on Tour

Gleich drei Vertragskünstler des Jazz-Label ACT (Internet: www.actmusic.com) stellen diesen Monat auf Tour ihre neuen Alben vor: Die schwedische Sängerin Rigmor Gustafsson hat „On My Way To You“ (ACT/Edel CD 9710-2) dem französischen Filmkomponisten Michel Legrand gewidmet. Sie wird begleitet von Jonas Östholm (Klavier), Christian Spering (Bass) und Johan Löfcrantz Ramsey (Schlagzeug). Die Termine: 26.1. Hamburg, Karstadt-Kulturcafé; 27.1. Hannover, Raschplatz-Pavillon; 28.1. Osnabrück, Lagerhalle; 29.1. Frankfurt, Brotfabrik; 30.1. Fürstenfeldbruck, Veranstaltungsforum Fürstenfeld; 31.1. Regensburg, Jazzclub; 2.2. Nürnberg, Karstadt-Kulturcafé; 3.2. Halle, Opernhaus; 4.2. Karlsruhe, Tollhaus; 5.2. Stuttgart, Theaterhaus; 7.2. Düsseldorf, Zakk; 8.2. Bonn, Harmonie; 9.2. Magdeburg, Karstadt-Kulturcafé; 11.2. Kaiserslautern, Kammgarn; 12.2. Coesfeld, Fabrik.



Foto: Andreas Lundberg/ACT

Rigmor Gustafsson

Im Rahmen der Reihe „Jazz Nights“ präsentiert der norwegische Bigband-Leader Geir Lysne mit seinem Listening Ensemble „Bohjenásti – The North Star“ (ACT/Edel CD 9441-2). Termine: 30.1. Hamburg, Laeiszhalle; 1.2. Berlin, Philharmonie; 2.2. Frankfurt, Alte Oper; 3.2. Köln, Philharmonie; 4.2. Kaiserslautern, Kammgarn; 6.2. München, Muffathalle; 7.2. Stuttgart, Liederhalle.

Die Pianistin Julia Hülsmann hat für „Good Morning Midnight“ (ACT/Edel CD 9709-2) Gedichte von Emily Dickinson mit dem Vokabular des modernen Jazz vertont. Gesungen werden sie von Roger Cicero, begleitet neben Hülsmann von ihren langjährigen Trio-Partnern Marc Muellbauer (Bass) und Heinrich Köbberling (Schlagzeug). Termine: 6.2. Hannover, Jazzclub; 7.2. Kiel, Kulturforum; 8.2. Bremen, Sendesaal; 9.2. Mainz, Frankfurter Hof; 10.2. München, Unterfahrt.

Gewandhausorchester Leipzig

Abenteuer Klassik

Kent Nagano macht so etwas in Berlin schon länger. Riccardo Chailly macht es in Leipzig jetzt auch und ruft dafür eine eigene Reihe ins Leben: „Entdecker-Konzerte“ nennt er sie, und am 15.2. beginnt er mit der Gegenüberstellung von Alban Bergs Klaviersonate op. 1 in der Originalfassung, gespielt von Martin Stadtfeld, sowie in einer Orchesterbearbeitung von Theo Verbey. Chailly erläutert zunächst Passagen, dann erklingen die Werke komplett. Als Nächstes steht am 7.6. Varèses „Arcana“ auf dem Programm (Internet: www.gewandhaus.de).